



Kurzer Käfer-Sammelbericht für 1897.

Von Dr. med. Mijsch.

Wieder ist ein Jahr dahin und in den dunklen Schoß der Ewigkeit hinabgestiegen. Schmerz und Leid sind uns nicht erspart geblieben. Hoffnung und Freude haben uns wieder aufrichten helfen, und über alles ist der noch so durchsichtige Schleier süßer Vergessenheit ausgebreitet. Wie helle Sterne aber leuchten dem Entomologen aus ihm die sonnigen Stunden entgegen, in denen er sich seiner Mutter Natur in die Arme werfen und er mit alten und neuen Lieblingen spielen und sich beschäftigen konnte. Nicht umsonst hat ihm auch das „Entomologische Jahrbuch“ leere Blätter mitgegeben — getreulich und sorgfältig hat er alles Wissens- und Bemerkenswerte, was er aus dem ewig frischen Born der Natur geschöpft, aufnotiert. Gar zu gern geht er im Geiste immer und immer wieder die Wege durch, die er damals gewandelt, und manch liebe Erinnerung knüpft sich an einzelne Tierchen, die er selbst gesammelt, und die ihm gerade deshalb der kostbarste Besitz in seiner Sammlung zu sein scheinen.

Tief gerührt, fast möchte ich sagen, beschämt hat mich die freundliche Aufforderung des verehrten Herrn Herausgebers, dem Jahrbuch von neuem einen kleinen Beitrag einzuliefern, und für allzu bescheiden und anspruchlos habe ich selber meine kleine Plauderei im vorigen Jahrbuch gehalten.

Um so größere Freude macht es mir und um so mehr gewährt es mir eine gewisse Befriedigung, wenn ich sehe, daß die Redaktion auf Sammelberichte, seien dieselben auch nur die einfachsten Zusammenstellungen, einen bestimmten Wert legt. Ich selbst bin so unbescheiden zu sagen, daß jeder Sammelbericht, auch der kleinste, sofern er nur wahrheitsgemäße Thatfachen bringt, wissenschaftliche Bedeutung hat. Der Grund ist

nicht schwer zu finden: abgesehen davon, daß der Sammler selbst durch regelrecht fortgeführte Tagebücher die besten Kenntnisse seiner heimischen Fauna erhält, es ist auch für den Leser von hohem Interesse, ohne erst womöglich in dickleibigen Bänden und Zeitschriften nachsuchen zu müssen, auf bequemste Art zu erfahren, welche verschiedenen Insekten in den einzelnen Gegenden unseres lieben Vaterlandes gefunden werden können. Gibt der Sammelbericht eingehendere Beobachtungen, wie beispielsweise über massenhaftes Auftreten einzelner Insekten, im Verein damit über klimatische, meteorologische, Temperatur- oder sonstige Verhältnisse, über Zusammenhang mit der jeweiligen Flora, oder übrigen Insektenfauna, macht er weiter aufmerksam auf bestimmte Größen- oder Farbenunterschiede von früheren Arten, so ist das alles ein nicht zu unterschätzender Beitrag zur ganzen biologischen und geographischen Kenntnis der Insekten. Demzufolge bin ich gern bereit, mein kleines Scherflein aus der Welt der Käfer von neuem dem Entomologischen Jahrbuch zu opfern und darf mich — ich glaube wohl im Einverständnis mit dem Herrn Herausgeber — der frohen Hoffnung hingeben, daß mein Beispiel recht bald und recht viele Nachfolger finden möge. *)

Am 26. April (+ 15° R. O) fand ich auf dem ersten Spaziergange nach langer Krankheit (mein guter Gott hatte mir Ende März mit einer schweren Lungenentzündung eine harte Prüfung auferlegt) unsern herrlichen *Carabus auratus* in nur mäßiger Zahl. Auch weiterhin erschien derselbe bei weitem nicht so häufig, wie im Jahre 1896. Die beliebtesten Stellen, wo er sich hier aufhält, sind die Grasraine und Wege neben und zwischen den Äckern, auf halber Höhe der Berge. Gelangt man in diese Regionen, so kann man sicher sein, auf eine ganze Schar dieser wilden, durch ihre Farbenpracht geradezu beeindruckenden, so ausnehmend nützlichen Gesellen zu treffen. Außerdem fand ich *Carabus cancellatus* var. *ulrichii*, *Abax striola*, *Pterostichus vulgaris* und *metallicus*, *Ocypus violaceus*, *Coeliodes quercus*, *Cleonus obliquus*, *Silpha obscura*, *Agelastica halensis*, von Lepidopteren *Vanessa urticae*, io, c-album, *Rhodocera rhamni*.

Am 17. Mai (+ 19° R. O) sah ich an dem vom Basberg (nördlich der Stadt) laufenden Bache *Cassida murraea*, *Cantharis fusca*, sehr viel *Phyllobius urticae*, viele *Cionus blattariae* und 1 *Anthaxia nitidula* (auf *Ranunculus*).

Der 21. Mai (+ 15° R. O) brachte mir eine reiche Ausbeute.

*) Heil! — Die Redaktion.

Im Neß am Getreide fing ich 1 *Platycerus caraboides* und *Cassida viridis*, letztere nachher im Walde an *Stachys* in ausnehmend großer Zahl. Durch Schütteln an jungen Buchen erhielt ich sehr viel *Phyllobius*- und *Polydrusus*-Arten, unter anderen 1 *Polydrusus micans*, *Orchestes fagi* und sehr viel *Melolontha*; am Weißdorn sah ich 1 Pärchen *Rhagium inquisitor*. Der Waldbrand brachte mir *Rhynchites betuleti*, größer und kräftiger als sonst, *Apion flavipes* und *vorax*, *Chrysomela fastuosa* und *caerulea*; auf der Landstraße begegnete mir *Aphodius ater* und die kleine Dermestide *Megatoma undata*.

Am 23. Mai, einem etwas kühleren Tage (+ 13° R. NO) fand ich auffallend weniger, als am 21. Mai. Nur an Erdbeerblüten konnte ich in einem nach den nördlich gelegenen Bergen führenden Hohlwege das massenhafte Auftreten von *Magdalis cerasi* beobachten; fast jede einzelne Blüte barg ein Exemplar. Und während gerade dieser Hohlweg sonst ein beliebter Tummelplatz naschender Kinder war — dieses Jahr war auch nicht eine einzige Beere zu finden.

Am 5. Juni (+ 17° R. NW), einem etwas schwülen, schönen Tage, beobachtete ich unterhalb der Üßenburg auf Schachtelhalm sehr viel *Grypidius equiseti*, dann *Gracilia pygmaea* auf Nesseln, auf Wucherblumen sehr viel *Strangalia nigra* und *Leptura maculicornis*.

Gelegentlich einer Fahrt nach dem Bade Dönhäusen sah ich am 6. Juni abends im dortigen Kurgarten an Callablüten eine reiche Zahl von *Dasytes plumbeus*.

Am 12. Juni (+ 20° R. O), einem sehr heißen Tage, machte ich, mit einem Berufswege vereinigt, in Begleitung meines Sohnes eine Tour über den sogenannten Riepen (südlich der Stadt). Wir heimsten ein: 2 *Necrophorus vespilloides*, *Dolopius marginatus*, *Adrastus pallens*, *Athous niger* und *Dermestes lanarius*.

Am 13. Juni (+ 20° R. O herrlich), sahen wir in der Abendstunde an dem oben erwähnten Bache *Anaspis frontalis*, *Anthaxia nitidula*, viel *Strangalia melanura*, an Naß 1 *Necrophorus germanicus*, von Lepidopteren *Erebia*, *Lycaena*-Arten, *Ino statioes*, und fanden auf dem Heimwege einen Kopf eines *Lucanus*. — Die Unarten der Kinder gehen bis ins Unendliche!

Am 14. Juni mußte ich nach dem Abendessen in Berufsgeschäften nach dem benachbarten Dhr, unmittelbar am Fuße des gepriesenen Dhrberges gelegen. Wie gewöhnlich bei auswärtigen Touren im Sommer und bei trockenem Wetter benützte ich mein Rad, das ja immer dem Arzte unendliche Vorteile

bietet. (Nebenbei möchte ich für meine Person mit Rücksicht auf frühere Auslassungen in den Jahrbüchern bemerken, daß ich mein Rad zu entomologischen Exkursionen schön zu Hause lassen würde.) Wir — mein Sohn hatte mich begleitet — waren, als wir in Ohr ankamen, wie besät mit der kleinen Staphyline *Oxytelus rugosus*, die natürlich unterwegs auch schon genügende Bekanntschaft mit Mund, Nase und, leider unabwendbar, auch mit den Augen gemacht hatte. Unsere Rückkehr nach 10 Uhr abends gestaltete sich zu einem reinen Corso bei italienischer Nacht — Myriaden von Leuchtkäfern bezeichneten uns den Weg unserer Heimfahrt, und ein eigener Zauber haftete der stillen und erhabenen Natur unseres lieben Weserthales an, der uns noch lange in seinem Bann gefangen hielt. Ein besonderer Reiz liegt auch in dem Umstande, daß man so völlig geräuschlos auf dem Rade dahingleitet, — es ist, als ob man den Frieden der Natur nicht stören soll. An der Stelle des lebhaftesten Geschwirrs wurde Halt gemacht und ein besonders hellleuchtendes *Lampyris*-Weibchen zu weiteren Studien einer halbvollen Schwedenschachtel einverleibt. Wie erstaunten wir, als nun die ganze Schachtel leuchtete, und die Stelle der Lichtkörperchen durch die Decke genau sichtbar war. Die Erscheinung hielt bis zur Rückkehr ins Haus an, wo das Tierchen durch einen unglücklichen Zufall zerquetscht wurde. Es bot sich jetzt die Gelegenheit, die Leuchtkörperchen selbst, die als drüsige Organe im hinteren Teile des Insekts liegen, zu untersuchen; sie zeigten daselbe starke Phosphorescieren, ebenfalls durch die Holzplatte der Streichholzschachtel, entgegen dem glühenden Schwammkügelchen, das keinerlei Leuchtwirkung durch dieselbe ausübte. Einwirkung von Wasser, Essigsäure oder Natronlösung hatten keinen Einfluß von Heller- oder Dunklerwerden der Körperchen. Nach ungefähr 12 Stunden war jede Phosphorescenz geschwunden.

Am 25. Juni (+ 20° R. NW.) Nachm. Gewitter, beobachtete ich am Abend fliegend ungeheure Mengen von *Rhizotrogus aestivus*.

Der 26. Juni (+ 20° R. NW.) brachte mir gelegentlich eines Spazierganges nach dem Klütberge (südlich der Stadt) an Erlentbüschen viel *Agelastica balensis*, auf Umbelliferen *Helodes minuta*, *Epuraea aestiva*, viel *Leptura cerambyciformis*, an Birkenbüschen zahlreiche *Chrysomela populi*.

Im Juli, der im allgemeinen recht schön war, hatte die Käferernte ihr Ende erreicht, und mein Tagebuch notierte nur am 15. Juli massenhaftes Auftreten der Eintagsfliegen; die Fußwege der Alleen um die Stadt, ganz besonders aber die Weserbrücke, deren Muerlampen die Insekten wie immer herangelockt

hatten und deren Kuppeln sie fast zu einem Drittel füllten, waren thatsächlich weiß von Insektenleibern. Derartige Massen der Fliegen hatte ich bislang noch nicht beobachtet.

Bereinzelt zeigten sich noch im August und September einige Coleopteren. So fand ich am 4. August, einem sehr heißen Tage, auf dem Ohrberg mehrere *Prionus coriarius*, am 8. August auf Umbelliferen *Epuraea aestiva* und 1 *Dromius quadripunctata*, am 11. August 1 *Cassida nobilis*, und am 23. August auf der Chaussee nach Gastenbeck, wo ich dieselben noch nie gesehen hatte, einige Exemplare vom *Ocypus violaceus*. Als letzte Acquisition kam mir am 26. September (+ 22° R. W.) noch ein *Procrustes coriaceus* in die Hände, dem ich natürlich die goldene Freiheit ließ.

Als Curiosum sei aus meinen Jahresnotizen noch mitgeteilt, daß am 15. November bei einer Treibjagd auf den Emmerthaler Bergen 1 Tagpfauenauge gefangen und mir als Seltenheit dieser Jahreszeit übergeben wurde!!

Was ich dem verehrten Leser erzählt habe, ist nicht viel, macht auch keineswegs auf das Prädikat einer Besonderheit irgend welchen Anspruch, — es ist wieder eine kleine Plauderei, in die ich mich gar zu gern mit ihm eingelassen habe und die auch von ihm, als dem wahren und harmlosen Naturfreunde, das weiß ich, gern angehört ist. Und wenn ich weiß, daß du, lieber Leser, jetzt mit stiller Freude und Wonne der Stunden gedenkst, in denen du selbst beim Sammeln deiner kleinen Lieblinge den Odem und die Allmacht unsers allgütigen Gottes spürtest, so habe ich meinen Zweck erreicht.

Sameln.

Zwitter des Moudvogels (*Phalera bucephala*).

Unser geschätzter Mitarbeiter, Herr H. Gauckler in Karlsruhe, berichtet im 7. Hefte der „Illustrierten Zeitschrift für Entomologie“ (s. Litteratur) von einem im vergangenen Jahre (1897) gezogenen Zwitter obengenannter Art, einem sogenannten vollkommenen Zwitter, rechts ♀, links ♂, mit größeren weiblichen Flügeln der rechten und kleineren männlichen Flügeln der linken Seite. Der linke männliche Fühler zeigt sich stark, der rechte weibliche hingegen ganz kurz bewimpert. Der Körper ist rechts stärker als links, während die schwer erkennbaren Genitalien vorwiegend weiblichen Charakter tragen. —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [1899](#)

Autor(en)/Author(s): Alisch

Artikel/Article: [Kurzer Käfer-Sammelbericht für 1897 189-193](#)

